

erinnere ich mich keines anderen Explorationsunternehmens, von dem so frühzeitig so treffliche Arbeiten dieses Umfangs eingelaufen wären. Gleichzeitig freut es mich, Ihnen mittheilen zu können, dass wenigstens ein Theil der Expedition noch in diesem Winter nach Wadaï geht, während auf meinen Vorschlag von Beurmann im Jänner von Bengasi aus quer durch die Wüste schon Anfangs April Wara zu erreichen hofft. Mit einem Wort: der jetzige Stand des Unternehmens ist ein brillanter, hoffnungsreicher und selbst in ungewöhnlichem Grade befriedigender.“

Literarisches.

— Dem Vorworte zu A. Durand's „Plantae Kaneanae Groenlandicae“ (Journal of the Academy of Natur-Sciences of Philadelphia, New Series, Vol. III. Part. 3) und zwar einer Uebersetzung von Herrn Grafen A. F. Marschall entnehmen wir Folgendes über den Parallelismus der Polar-Zone mit den Alpen-Regionen gemässigterer Climate. Dr. Kane hatte sämtliche der oben citirten Abhandlung zu Grunde liegende Pflanzen, an der westlichen Küste von Grönland gesammelt; während der ersten Reise (1850—1851, Sukkertoppen, Holsteinborg, Egedesminde, Disko, Upernavik und Wolstenholm) zwischen 64 und 76° nördl. Br. — während der zweiten (Fiske, Fiord, Sukkertoppen, N. Proven, Upernavik et Smith's Sound's verschiedene Stationen.) bis zu 81° nördl. Br. hinauf, gesammelt. Für die Pflanzengeographie ergeben sich aus diesen Sammlungen, den wichtigsten, welche bisher aus arctischen und polaren Regionen heimgebracht worden, folgende bemerkenswerthe Thatsachen: 1) In der Zahl und Identität der Arten zeigt sich längs dem ganzen Küstenstrich zwischen arctischen und Polar-Meere keine wahrnehmbare Aenderung; so dass — wenigstens in Bezug auf Grönland — Sir John Richardson's (Appendix to Searching Expedition London 1851. p. 319) dritte oder Polar-Zone, ebenso gut mit dem 67° als mit dem 73° nördl. Br. beginnen könnte. 2) Das Wiedererscheinen zweier Arten: *Hesperis Pallasii* und *Vesicaria arctica* (beide im ausgebildeten Zustande des Fruchtragens) jenseits von Smith's Sound — welche den milderen Strichen der arctischen Region angehören und bisher noch nie in den zwischenliegenden Punkten gefunden worden. Beide finden sich, nebst 8—10 anderen Arten, unter einer in später Jahreszeit zusammengebrachten Sammlung in dem neuentdeckten Washington's- und Humboldt's-Land, hart am Rand jenes geheimnissvollen Polar-Meeres, welches Dr. Kane's Expedition ausgekundschaftet und so weit der Blick reichte, eisfrei geschen hatte. Diese Thatsache, wenn auch nur 2 Arten betreffend deutet auf eigene Isothermen-Verhältnisse, sei es in Folge warmer Strömungen grösserer Meerestiefe, oder auch wirklicher Abflachung der Erde an ihren Polen. 3) Theilt

man den gesammten von Dr. Kane durchforschten Küstenstrich Grönlands in zwei gleiche Theile, so dass auf jeden derselben nahezu eine gleiche Anzahl von botanischen Sammlungs-Stationen kömmt, so hat der nördliche Theil der Küste von Upernavik bis Washingtonland mehr Dicotyledonen-Arten geliefert als der südliche von Fiske-Fiord 73° — und Smith's Sound allein (im nördlichen Theil) hat sich, in der geringen Ausdehnung von nur 3 Breiteregraden, nahezu ebenso reichhaltig gezeigt. Solche unerwartete Thatsachen zeigen, dass sich die Polar-Zone nicht füglich mit den Alpen-Regionen gemässigerer Klimate vergleichen lässt. Die stetige Wirkung von Licht und Wärme zwischen dem Aufgang und Niedergang der Sonne, welche an den Polen die Tag- oder Sommer-Jahreszeit bezeichnet, eine reinere und feuchtere Luft, vielleicht auch grössere Anhäufungen von Electricität und dergleichen, müssen besonders in den tiefsten Horizonten nöthigerweise den Lebensprocess der Pflanzen befördern und vollenden helfen, nicht nur der an das Klima gewöhnten, sondern auch solcher Pflanzen, deren Samen durch Strömungen, wandernde Vögel oder sonst wie, aus milderen Himmelsstrichen dorthin gelangt sind. Unähnlich den schneegekrönten, kahlen, jederzeit vegetationslosen Gipfeln der Alpen ist es wahrscheinlich, dass sich das Pflanzenleben bis zum Pole selber erstrecken kann, vorausgesetzt, dass es geeigneten Boden, sonnige Lage und Schutz gegen Windstösse finde.

D. S.

— Ein ungarisches wissenschaftliches Journal unter dem Titel „Magyar Tudos Értekezö“ beabsichtigen Universitätsprofessor Ferd. Knauz und Universitätsbibliothekar Ivan Nagy in Pest herauszugeben. Es wäre zu wünschen, dass bei diesem neuen Journal die Naturwissenschaften eine grössere Berücksichtigung fänden, als diess bis jetzt bei ähnlichen Unternehmung in Ungarn der Fall war.

P. von Cs.

— Dr. Charles Darwin lässt eine neue Schrift „über die Befruchtung der Obstbäume durch Beihülfe der Insekten“, erscheinen. (Bpl.)

— Das XII. Heft der Mittheilungen aus Justus Perthes' geographischen Mittheilungen für 1861 enthält von Theodor Kotschy eine Schilderung des reichen Savannenlandes, welches südlich von Nubien in Kordofan als fruchtbare, mitunter paradiesische Landschaft, belebt von prächtigen Viehherden und zahlreichen wilden Thieren, auftritt; das durch seine mannigfache Vegetationsfülle so ausgezeichnete Land konnte in seinen Grundzügen nur durch einen Fachbotaniker von so grosser Erfahrung würdig aufgefasst werden.

— Lehrbuch der gesammten Pflanzenkunde von Dr. Moritz Seubert. Dritte verbesserte und vermehrte Auflage. Leipzig und Heidelberg, 1861. 8. 452 Seiten, mit vielen in den Text gedruckten Holzschnitten. — Bei dem ungeheuern Umfange, welchen die Botanik gegenwärtig erreicht hat, ist es ein sehr schwieriges, ja beinahe die Kräfte eines Einzelnen übersteigendes Unternehmen,

den Anforderungen der Wissenschaft entsprechend, ein Lehrbuch der gesammten Pflanzenkunde zu schreiben. Wer sich dieses Ziel steckt, hat eine grosse Aufgabe zu erfüllen und nur langjährige sehr extensive und intensive Studien werden ihn befähigen, seinen Gegenstand zu bewältigen. Im Ganzen und Grossen hat Seubert seiner Aufgabe vollkommen entsprochen; dafür bürgen die grosse Verbreitung, deren sich sein Lehrbuch erfreut, so wie der Umstand, dass es in 8 Jahren drei Auflagen erlebte. Kann man sich auch mit Einzelnen nicht einverstanden erklären, so beeinträchtigen diese Mängel doch nicht den Werth des Buches im Ganzen, sondern lassen sich, da sie nur einzelne Parthien betreffen, in der Folge leicht abändern. Hierher rechne ich namentlich den Umstand, dass Seubert es unterliess bei den einzelnen Capiteln die wichtigsten Quellwerke anzuführen; ohne das Buch viel voluminöser zu machen, hätte er dadurch manchen Studierenden Anregung zu selbstständigen Forschungen und dem Buche selbst einen noch viel bedeutenderen wissenschaftlichen Werth gegeben. Wenden wir uns nun zu den einzelnen Parthien, so begegnen wir zuerst der Organographie. Was die Samenpflanzen betrifft, so sind die einzelnen Capitel meist als recht gelungen zu loben; doch hätte der Begriff der zusammengesetzten Blätter schärfer präzisirt werden können, eben so wäre es unserer Ansicht nach richtiger gewesen, die Placenta nicht als den verdickten Rand des Fruchtblattes, sondern als Axengebilde aufzufassen. Die Sporenpflanzen sind etwas stiefmütterlich behandelt. So wäre es, wie uns scheint, angezeigt gewesen schon in diesem Abschnitte Andeutungen über die organographische Bedeutung der Sclerotien zu geben und bei der Fortpflanzung der Resultate von den Arbeiten Pringsheim's, De Bary's und Cohn's Erwähnung zu thun. Der zweite grössere Abschnitt ist die Pflanzen-Anatomie. Dadurch, dass der Verfasser den Bau der Achsen- und Blattorgane gesondert durchnimmt, leidet in dieser Parthie die Uebersichtlichkeit; der von den meisten übrigen Phytotomen eingeschlagene Weg scheint mir der naturgemässere. Sehr gründlich und umfassend ist die Physiologie (der nächste Abschnitt) durchgeführt; namentlich der phylochemische Theil und die Pflanzen-Pathologie sind sehr glücklich abgehandelt. Die folgende Charakteristik enthält die Grundbegriffe über Art und Gattung, die Nomenclatur und die Phytografie. Die sich hieran anschliessende Systematik ist mit grosser Umsicht gearbeitet und enthält nebst einer Uebersicht über die wichtigsten Systeme die Charakteristik der einzelnen Familien unter Namhaftmachung der wichtigsten Repräsentanten. In dieser Beziehung ist namentlich bei den Sporenpflanzen hervorzuheben, dass die Resultate der neueren Untersuchungen gewissenhaft benützt wurden. Die folgenden Abschnitte, welche die Pflanzen-Geographie und Paläontologie behandeln, sind ebenfalls als recht gelungen zu bezeichnen und geben durch übersichtliche Behandlung ihrer Themen ein gutes Bild von den wichtigsten Gesetzen dieser Doctrinen. Den Schluss machen eine Ge-

schichte der Pflanzenkunde und eine Uebersicht über die Literatur. Diese beiden Abschnitte sind für den Umfang des Buches zu aphoristisch gehalten; doch wird bei dem letzteren wenigstens durch Hinweis auf Pritzel's Thesaurus die Quelle angegeben, wo man sich Rath's erholen kann. Die Ausstattung des Buches ist eine würdige und die meisten Holzschnitte sind als gelungen zu bezeichnen. Dieser kurze Ueberblick dürfte genügen, um die Reichhaltigkeit des in den vorstehenden Werke abgehandelten Materiales zu zeigen. Es ist namentlich Hörern an höheren Lehranstalten zum Handbuche anzuempfehlen, doch können auch Autodidacten dasselbe mit grossem Vortheil für ihre Studien benützen. H. W. R.

— Im Verlage von E. A. Zuchold in Leipzig werden demnächst erscheinen unter dem Titel „Reliquiae Linnaeanae, Caroli Linnaei epistolae ad viros eruditos“, bisher noch nicht veröffentlichte Briefe Linné's, ferner ein Verzeichniss der auf dem Gebiete der Naturwissenschaften in russischer Sprache erschienenen Schriften.

Sammlungen.

— Hauptmann Kinzl's Herbarium (österr. botan. Zeitschrift Jahr 1861. S. 208) wurde von Dr. A. v. Pávai in Nagy-Enyed angekauft.

— Eine grössere Sammlung von 920 Arten, der küstländischen Flora Oesterreichs angehörend und von 172 Arten aus der Flora von Oesterreich und Deutschland, in mehr als 18000 Exemplaren kann entweder käuflich oder im Tausche gegen botanische Werke erworben werden. Die Redaction ist bereit, auf Verlangen nähere Auskunft zu ertheilen.

Correspondenz der Redaction.

Herrn Th. in K. „Werde ihren Wunsch berücksichtigen. Die bemerkten Pflanzen gut.“ — Herrn D. K. in B. „Erwünscht. Eine fortlaufende Anzeige der Vorräthe und Desideraten der botanischen Tauschanstalt in der Zeitschrift würden derselben einen bedeutenden Raum rauben und hätten doch nur geringen Erfolg.“ — Herrn S. in P. „Die verlangte Adresse finden Sie im 16. Jahresbericht.“ — Herrn Prof. P. in W. : „An die zool.-botan. Gesellsch. 4 fl. gezahlt.“ — Herrn Prof. B in E. „An die zool.-botan. Gesellsch. 4 fl. gezahlt.“

Inserat.

Die Bonplandia, Zeitschrift für die gesammte Botanik, Organ für Botaniker, Pharmaceuten, Gärtner, Forst- und Landvirthe, herausgegeben von Dr. Berthold Seemann, erscheint vom December 1861 an mit colorirten in England von W. Fitch angefertigten Abbildungen.

Redakteur und Herausgeber Dr. **Alexander Skofitz.**

Verlag von **C. Gerold.**

Druck von **C. Ueberreuter.**

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: [012](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Literarisches. 61-64](#)